

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT 6**

**2 JOHANN WOLFGANG VON GOETHE:
LEBEN UND WERK 9**

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14

Vom Vorabend der Französischen Revolution 1789
bis zur Julirevolution 1830 14

Bürgerlicher Macht- und Wissenschaftsanspruch 17

Veränderungen in der Ästhetik 18

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen
Werken** 19

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 22

3.1 Entstehung und Quellen 22

3.2 Inhaltsangabe 30

3.3 Aufbau 48

Aristotelisches Drama und Shakespeare'sche
Szenenfolge 48

Vergleich der Fassungen 52

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	59
Figurenkonstellation	59
Hauptfiguren	61
Faust	61
Mephistopheles	62
Margarete (Gretchen)	64
Nebenfiguren	65
Valentin	65
Marthe Schwerdtlein	66
Wagner	66
Der Herr	67
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	69
3.6 Stil und Sprache	85
3.7 Interpretationsansätze	89
Das Faustische und der Widerspruch	89
Dialektik und Ironie	90
Faust und Gretchen – das Thema des Kindesmordes	94
Formale Aspekte	95
3.8 Schlüsselszenenanalysen	98
4 REZEPTIONSGESCHICHTE	113
Reaktionen bis zum „Ende der Kunstperiode“	113
Nachahmungen und Parodien	116
<i>Faust</i> -Rezeption in den Weltkriegen	118
<i>Faust</i> -Rezeption nach 1945	119
Verschwörungstheorien und Legenden	123
<i>Faust</i> heute	124

5 MATERIALIEN 131

6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN 139

LERNKIZZEN UND SCHAUBILDER 155

LITERATUR 161

VORSCHAU

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band sofort zurechtfinden und das für sie Interessante entdecken, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Johann Wolfgang von Goethes Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

S. 9 ff.

- Goethe lebte von **1749 bis 1832** vorwiegend in Weimar, der Hauptstadt des kleinen Herzogtums (seit 1815 Großherzogtums) Sachsen-Weimar-Eisenach.

S. 14 f.

- Goethe kam 1775 nach Weimar; er brachte Textentwürfe zum *Faust* mit. Es war der Vorabend der Französischen Revolution von 1789, mit der sich Europa prinzipiell veränderte und die geistige Bewegung der Aufklärung politisch wirksam wurde.

S. 17 f.

- Im *Faust* schlägt sich die Entwicklung bürgerlichen Denkens, verbunden mit der Entwicklung moderner Wissenschaften, die Alchemie und Zauberei verdrängten, nieder; sie werden begleitet durch ästhetische Entwicklungen.

Im 3. Kapitel finden die Leser:innen eine **Textanalyse und -interpretation**.

Faust – Entstehung und Quellen:

S. 22 ff.

Der historische Faust, ein Zeitgenosse Luthers, gehört zu den interessantesten Gestalten der europäischen Kulturgeschichte und steht am Beginn der Moderne; Goethe fand zahlreiche literarische Verarbeitungen des Themas vor.

Inhalt:

S. 30 ff.

Der Tragödie erster Teil gehen eine *Zueignung*, das *Vorspiel auf dem Theater* und der *Prolog im Himmel* voraus, deren wesentliches

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE: LEBEN UND WERK

2

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1749	28. August Frankfurt a. M.	Johann Wolfgang Goethe wird als Sohn des Kaiserlichen Rates Dr. jur. Johann Kaspar Goethe, Sohn eines Schneiders, und Katharina Elisabeth, geb. Textor, Tochter des Schultheißen, in Frankfurt am Main, im Haus „Zu den drei Leiern“ am Großen Hirschgraben geboren. Die Familie ist wohlhabend; der Reichtum stammt vom Großvater.	
1750	Frankfurt a. M.	Schwester Cornelia Friederike Christiana Goethe geboren.	1
1753	Frankfurt a. M.	Der Vater schenkt den Kindern zu Weihnachten ein Puppentheater . Goethe schrieb das Geschenk später der Großmutter zu, um den Ruf des Vaters zu schädigen.	4
1759– 1763	Frankfurt a. M.	Während der französischen Besetzung Frankfurts besucht Goethe das französische Theater .	10–14
1765	Leipzig	Goethe studiert die Rechte , hört aber auch Vorlesungen zur Literatur und lernt Gellert und Gottsched kennen. – Liebe zu Käthchen Schönkopf, der Tochter eines Zinggießers.	16
1768	Frankfurt a. M.	Goethe kehrt nach einem Blutsturz nach Hause zurück. Er verkehrt im pietistischen Kreis der Susanna Katharina von Klettenberg und liest Wieland, Shakespeare u. a.	19



Johann Wolfgang von Goethe
(1749–1832)
© picture alliance / CPA Media Co. Ltd



Tales of Goethe



2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

Grundlegende politische und gesellschaftliche Wandlungen nach 1770:

- Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg entsteht ein bürgerlicher Staat (Unabhängigkeitserklärung 1776).
- In Frankreich bereitet sich die Revolution von 1789 vor, die Europa grundsätzlich von einer höfisch-aristokratischen in eine bürgerliche Gesellschaft verändert und 1806, während der Napoleonischen Kriege, zum Zusammenbruch Preußens führt.
- Zeit der Ablösung der politischen Feudalstruktur und eines orthodoxen Christentums durch eine auf Wissenschaft orientierte bürgerliche Entwicklung; Abkehr von einem religiös-metaphysischen Weltbild und Vordringen aufklärerischen Denkens und der kritischen Vernunft. Von England aus Beginn einer industriellen Revolution.
- Deutschland ist in Kleinstaaten zersplittert, dadurch wirtschaftlich rückständig, und hat kein politisches, ökonomisches und kulturelles Zentrum.
- Künstlerisch-ästhetisch wird das Literaturverständnis, das bisher weitgehend von Aristoteles und dem französischen Klassizismus bestimmt wurde, durch die Rezeption der Dramen Shakespeares erweitert und führt zu einer neuen Dramenform, die zur offenen Form tendiert und epische Elemente bekommt. Neubestimmung des Verhältnisses zur Antike.

Vom Vorabend der Französischen Revolution 1789 bis zur Julirevolution 1830



Doku Goethes Welt



Die Entstehungszeit des *Faust*-Komplexes reicht von 1770 bis 1832, zu ihm gehören *Urfaust*, *Faust. Ein Fragment*, *Faust. Eine Tragödie* mit *Der Tragödie Erster Teil* und *Der Tragödie Zweiter Teil*. Goethe begann mit der Arbeit während der deutschen Sturm- und Drang-Zeit, die eine Zuspitzung aufklärerischen Denkens bedeutete. Zum einen verwirklichte sich die aufklärerischen Ideen Westeuropas im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg:

Sie führten nicht nur zum Sieg über die Kolonialmächte, sondern zur Gründung eines bürgerlichen Staates (Unabhängigkeitserklärung der 13 Vereinigten Staaten, 4. Juli 1776), der die Ideen der französischen Aufklärung (Rousseau), insbesondere die Menschenrechte, zu verwirklichen antrat. Zum anderen war es der Vorabend **der bürgerlichen Französischen Revolution von 1789**. Europa wurde durch die Aufklärung und die durch sie entwickelte kritische Vernunft auf die geistigen und politischen Veränderungen vorbereitet. „Vernunft“ war eine zentrale Kategorie im 18. Jahrhundert und bedeutete, mit Hilfe des analytischen Denkens zu Ideen vorzustoßen, die eine neue Qualität im Weltverständnis des Menschen und im Umgang miteinander hervorbrachten. Dagegen galt der „Verstand“ als jenes Maß von Urteilskraft und Intelligenz, „durch dessen Hilfe jeder Mensch mit den gewöhnlichen Angelegenheiten der Gesellschaft fertig wird“¹.

Im Zentrum des aufklärerischen Denkens standen die Menschenrechte. Erste Anregungen gab der englische Materialist Thomas Hobbes (1588–1679). Ihre Präzisierung geschah durch den deutschen Philosophen und Aufklärer Samuel von Pufendorf (1632–1694), der dem Menschen höchste Würde zubilligte, weil er eine Seele habe, die durch den Verstand geprägt werde. Damit löste Pufendorf ihn aus göttlicher Abhängigkeit und gab ihm eine eigene unantastbare Würde. Genaue Bestimmungen der Menschenrechte nahmen Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) und Immanuel Kant (1724–1804) vor. Nach Rousseau waren alle Menschen von Natur aus frei und gleich und durch Vernunft gut, so sollte auch der Staat eingerichtet werden. Nach Kant war die Freiheit das grundlegende Menschenrecht, von dem aus alle anderen abgeleitet würden. Kants Begriff der Freiheit verband sich unlösbar mit Vernunft und der Einsicht in die Notwendigkeit:

Aufklärung

Menschenrechte

Kants Begriff der Freiheit

¹ Manfred Naumann (Hrsg.): *Artikel aus der von Diderot und d’Alembert herausgegebenen Enzyklopädie*. Leipzig: Reclam, 1984 (Universal-Bibliothek Band 90), S. 139.

3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- 1770 Beginn der Beschäftigung mit dem *Faust*-Stoff, vielleicht schon 1768.
- 1773 Arbeit am *Urfaust*, 1775 Lesungen vor den Herzoginnen. Text erhalten geblieben durch eine Abschrift des Hoffräuleins Luise von Göchhausen, erst 1887 entdeckt.
- 1790 *Faust. Ein Fragment* erscheint im 7. Band von *Goethes Schriften*.
- 1794 Schiller drängt auf Weiterarbeit, 1797 Goethe nimmt das auf und entwirft ein Schema.
- 1806 Abschluss von *Faust. Eine Tragödie*, 1808 erscheint *Faust. Der Tragödie Erster Teil* im 8. Band der dreizehnbändigen Cotta'schen Ausgabe der *Werke*.

Erlösung aller Höllenbewohner?

1770: *Faust*-Puppenspiel in Straßburg

Manche Literaturwissenschaftler nehmen ohne entsprechenden Nachweis an, Goethe habe schon vor 1770 über den *Faust* nachgedacht. Allerdings habe er sich dem Stoff da unter völlig anderem Vorsatz genähert: Die Grenzen des Christentums hatte er für sich so weit gedehnt, dass sie kaum noch erkennbar waren. Er hätte sich „ein Stück vorgestellt, das mit der Erlösung nicht nur Fausts, sondern auch des Teufels und aller Bewohner der Hölle endete“¹². 1770 in Straßburg fand Goethe durch die Bekanntschaft mit dem Puppenspiel vom Dr. Faust, zu dem Marlowes *tragische Geschichte des furchtbaren Lebens und Todes des Doktor Faust* gesunken war, Interesse an der Gestalt, wie er in *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit* schrieb: „Die bedeutende Puppenspielfabel des andern (Faust, R. B.) klang und summtte gar vieltönig in mir wider. Auch ich hatte mich in allem Wissen

¹² Boyle, Bd. 1, S. 113.

umhergetrieben und war früh genug auf die Eitelkeit desselben hingewiesen worden.“¹³ Allerdings ist „dieser irreführendsten aller Autobiografien“¹⁴ nicht zu vertrauen.

Der historische Faust gehört zu den interessantesten Gestalten der neueren europäischen Kulturgeschichte. Er hat gelebt; Dokumente, darunter ein Zauberbuch Fausts¹⁵, belegen das. Aber sowohl seine Herkunft als auch sein Ende sind legendär. Etwa 50 Jahre nach seinem Tod erschien mit dem **Volksbuch von Doktor Faust** eine Biografie, die mehr die **Legende des berühmten Schwarzkünstlers** als die tatsächlichen Fakten eines beweglichen Humanisten bediente, der keine Grenzen, weder die von der Kirche, noch die von der Natur gesetzten, anerkannte. Im Gegensatz zu Goethe sollte das Volksbuch eine **Warnschrift** sein und am Exempel Fausts die vernichtenden Folgen eines Teufelsbündnisses zeigen. Etwa 1588 schrieb der Engländer **Christopher Marlowe** *Die tragische Geschichte des furchtbaren Lebens und Todes des Doktor Faust*, das erste Drama über Faust und gleichzeitig das erste Beispiel eines titanisch strebenden Fausts, der um den Preis seiner Seele letzte Erkenntnisse sucht. Goethe lernte Marlowes Werk wohl erst 1818 in der deutschen Übersetzung von Wilhelm Müller kennen.¹⁶

Der historische Faust lebte von 1470 bis 1540.¹⁷ Er kam in Helmstadt bei Neckarbischofsheim (östlich von Heidelberg) oder, nach Melanchthon, in dem kleinen Ort Kundling (heute: Knittlingen) bei Maulbronn in Württemberg auf die Welt. Im Volksbuch (1587) ist er in Roda bei Weimar als eines Bauern Sohn, nach anderen Angaben wurde er in Simmern bei Kreuznach geboren. Er hieß vermutlich Georg Zabel und nannte sich Georgius Sabellicus, später taucht der Vorname Johann auf. Goethe nennt

Der historische Faust

Marlowes Faust-Drama (etwa 1588)

Georg Zabel alias Johann Faustus

13 Goethe: *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit*, BA 13, S. 446.

14 Boyle, Bd. 1, S. 126.

15 Vgl. Bernhardt, *Faust. Ein Mythos*, S. 12 ff.

16 Christoph Marlowe: *Doktor Faustus. Tragödie*. Aus dem Englischen übersetzt von Wilhelm Müller. Mit einer Vorrede von Ludwig Achim von Arnim. Berlin: In der Maurerschen Buchhandlung, 1818.

17 Vgl. Bernhardt, *Faust. Ein Mythos*, S. 18 f.

3.1 Entstehung und Quellen



Szene aus Auerbachs-Keller in der Verfilmung einer Aufführung des Deutschen Schauspielhauses 1960 mit Gustaf Gründgens als Mephisto
© picture alliance / United Archives | United Archives / kpa / Grimm

Vorhandene Merkmale des Sturm und Drang wurden durch Merkmale der entstehenden Klassik ersetzt. Was einst als neu empfunden wurde, die Deutlichkeit der Prosa und ihre ungeglättete Natürlichkeit, war nun störend:

„Ein sehr sonderbarer Fall erscheint dabei [bei der Weiterarbeit am *Faust*, R. B.]: Einige tragische Szenen waren in Prosa geschrieben, sie sind durch ihre Natürlichkeit und Stärke, in Verhältnis gegen das andere, ganz unerträglich. Ich suche sie deswegen gegenwärtig in Reime zu bringen, da denn die Idee wie durch einen Flor durchscheint, die unmittelbare Wirkung des ungeheuern Stoffes aber gedämpft wird.“²⁶

26 Goethe am 5. Mai 1798 an Schiller. In: BA 8, S. 677.

3.3 Aufbau

Zusammenfassung

Die zwei Handlungen des *Faust* – Gelehrten- und Gretchen-Handlung – folgen unterschiedlichen dramatischen Strukturen: Die Gretchen-Handlung fügt sich problemlos in ein aristotelisches Schema und weist alle entsprechenden Umschlagpunkte und Abläufe auf. Die Gelehrtenhandlung ähnelt der offenen Form des Dramas⁴⁶ und erweist sich als ein Stationendrama: Sie ist durch entsprechende Örtlichkeiten und Fortbewegungsmittel gekennzeichnet. Der Einsatz verschiedener formaler Mittel – verschiedene Versarten und Prosa – weist die Entwicklung vom Sturm und Drang zur Klassik aus.

Aristotelisches und offenes Drama

Bürgerliches Trauerspiel

Aristotelisches Drama und Shakespeare'sche Szenenfolge

Deutlich lässt sich im Stück **trotz der fehlenden Aktangabe eine dramatische Struktur** erkennen, die einerseits an das aristotelische Drama angelehnt ist, andererseits bereits die moderne Abfolge des offenen Dramas bedient. Manche Szenen fügen sich in beide Strukturen ein; die Szene *Kerker* beendet beide Handlungen. Das aristotelische Drama wird bevorzugt der Gretchen-Handlung unterlegt und bekommt gleichzeitig Züge des bürgerlichen Trauerspiels. Das bürgerliche Trauerspiel hatte in Deutschland mit Lessings *Miss Sara Sampson* (1755) und *Emilia Galotti* (1772) einen ersten Höhepunkt erreicht: Es war Ausdruck des sich emanzipierenden Bürgertums, das zuvor im Trauerspiel nicht vorhanden war. An die Stelle der Adligen traten nun Bürger; die Handlung ging zumeist tragisch aus, das verlassene bürgerliche Mädchen war eine typische Thematik. *Emilia Galotti* war nicht nur der Ausdruck eines neu entstandenen bürgerlichen Selbstbewusstseins, sondern deutete bereits die Niederlagen dieses Bürgertums im

⁴⁶ Der Begriff wird bezogen von Klotz, S. 99 ff., allerdings wird die sich speziell herausbildende Dramenform als „Stationendrama“ bezeichnet.

Kampf mit der aristokratischen Macht an. Goethe sprach bei der Gretchen-Handlung selbst von einer Aktstruktur⁴⁷.

Die offene Form des Dramas (Stationendrama) bestimmt die Gelehrtenhandlung: Fausts Monolog ist dramaturgisch die **Exposition** (Einführung) und erste Station. Er entwickelt eine Selbsteinschätzung des Gelehrten, die vorsichtig behandelt werden muss, da sie Faust selbst ausgewählt hat. Zu glauben ist ihm, dass er erkennen will, „was die Welt/Im Innersten zusammenhält“ (V. 382 f.). Faust lehnt die biblische Schöpfung ab, die diese Frage beantwortet. Gleichzeitig führt die Exposition auf ein erstes erregendes Moment, die **Beschwörung des Erdgeistes**, hin. Nachdem Faust die Wette abgeschlossen hat (*Studierzimmer II*), ein weiteres erregendes Moment unter aristotelischer Betrachtungsweise, und sich auf die Reise in die kleine Welt vorbereitet, sind alle Voraussetzungen für die Entwicklung der Handlung samt des Umschlags und der Katastrophe vorhanden. Mit der Schülerszene wird eine Variation eingefügt, die Spielraum für erregende Momente gibt. Der als 1. Akt verstandene Abschnitt ist einmal eine Abfolge von Stationen mit einer ersten Ausweitung: Gotisches Zimmer – Vor dem Tor der Stadt – Studierzimmer. Zum anderen sind diese Stationen aber auch eine groß angelegte Exposition: Faust wird für eine Reise durch die kleine Welt und für ein Liebeserlebnis, ein klassisches Thema des aristotelischen Dramas, vorbereitet.

Der 2. Akt endet nach der *Hexenküche*, als alles für die Begegnung zwischen Faust und Gretchen vorbereitet ist. Faust hat bereits eine Erwartungshaltung entwickelt, ein Konflikt ist latent vorhanden – Fausts Sehnsucht nach dem „schönsten Bild von einem Weibe“ (V. 2436). Die beiden ersten Akte sind aber auch im Sinne Shakespeares als Stationendrama anzusehen, das von den Stationen Fausts in der akademischen Welt zu den Stationen Mephistos in der mythischen Welt führt.

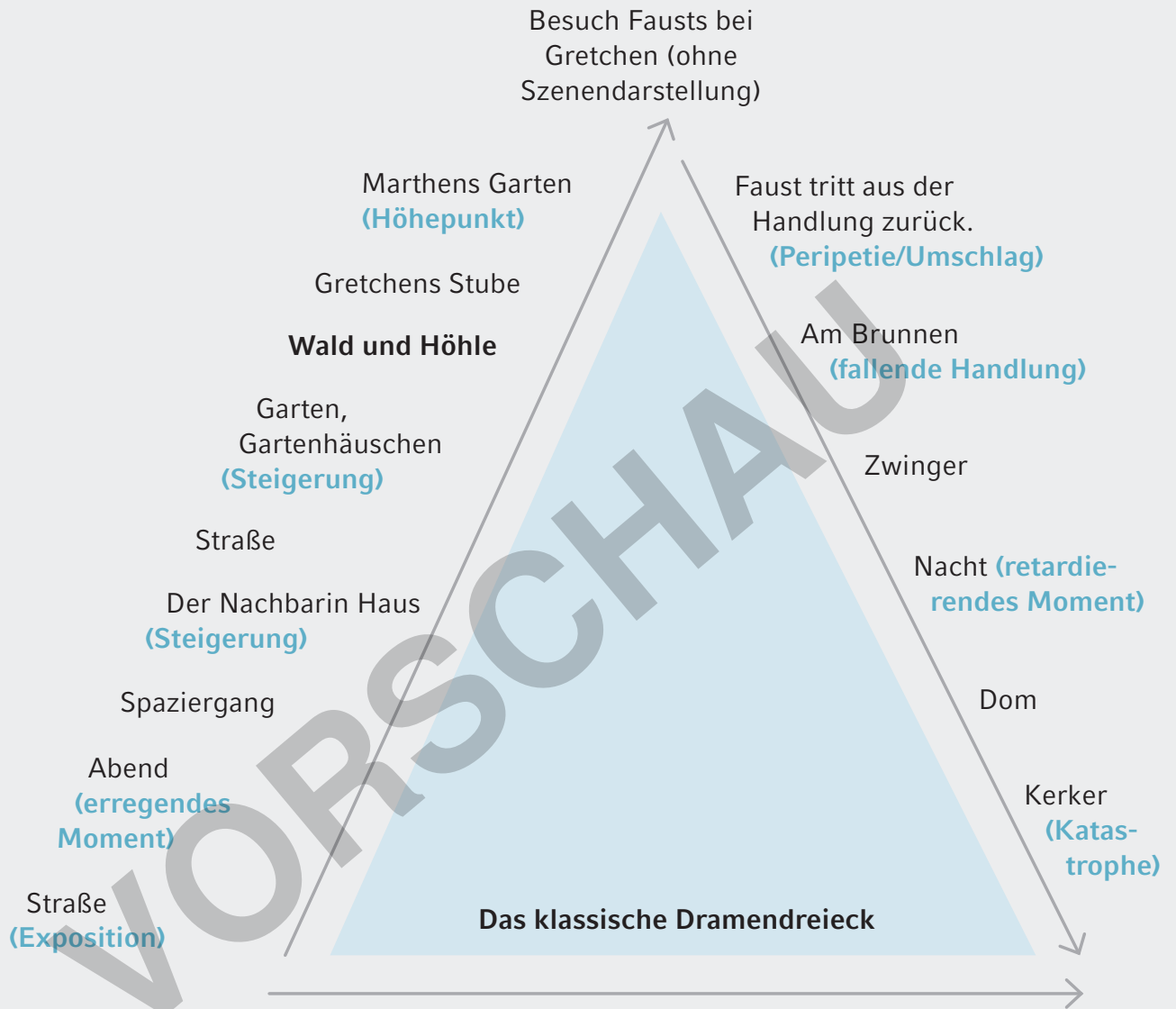
Stationendrama

„1. Akt“

„2. Akt“

⁴⁷ Vgl. Gräf, *Über seine Dichtungen*, 2. Teil, 2. Band, S. 325, Anm. 2.

ENTWICKLUNG DER GRETCHENHANDLUNG



Nacht – Vor dem Tor – Studierzimmer – Auerbachs Keller

Hexenküche – **Wald und Höhle** – Walpurgisnacht – Walpurgisnachtstraum – Trüber Tag. Feld – Nacht. Offen Feld – Kerker

Abfolge der Stationen, die Faust durchläuft

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

	Tragödie	ähnlich dem Trauerspiel, das allerdings vorwiegend mit bürgerlichen Helden ausgestattet ist. Wird von einem ungelöst bleibenden Konflikt bestimmt, bei dem die Entscheidung für eine Seite des Konflikts zum Untergang führen würde. Sie behandelt zumeist prinzipielle Menschheitsfragen. Im <i>Urfaust</i> und <i>Faust. Ein Fragment</i> setzte Goethe die Genrebezeichnung nicht ein; dabei waren diese Vorstufen „tragischer“ als das vollendete Werk: Durch die Aufnahme des <i>Prologs im Himmel</i> wird Fausts Pakt mit dem Teufel einer höheren Ordnung unterworfen, der sich auch Mephisto zu fügen hat. Deshalb wird auch das Ende verändert: Bleibt es im <i>Urfaust</i> bei Mephistos Feststellung über Gretchen „Sie ist gerichtet.“, so antwortet schließlich eine „Stimme (von oben): Ist gerettet!“
--	-----------------	---

Zueignung

	Zueignung	Widmungsgedicht, auch: Dedikation.
V. 1	schwankende Gestalten	Begriff, den Goethe in naturwissenschaftlichen Schriften für die Unterschiede zwischen Morphologie (Gestaltlehre) und ständiger Veränderung verwendete. „Schwankend“ beschreibt ewige Bewegung und Entwicklung, die es unmöglich mache, eine Gestalt als abgeschlossen und fest fixiert zu betrachten (vgl. Goethe: <i>Zur Morphologie</i>) ⁵⁶ .
V. 4	Wahn	Einbildungskraft, Gefühlsüberschwang.
V. 10 ff.	liebe Schatten	Ihm fremd gewordene Freunde der Jugendzeit wie Herder, Klinger, die Grafen Stolberg u. a. sowie die Geliebten Friederike Brion, Lotte Buff und Lili Schönemann, andere waren verstorben, wie Lenz, Merck und die Schwester Cornelia.

⁵⁶ Goethe: *Naturwissenschaftliche Schriften*. In: HA, Bd. 13, S. 53 ff.

Zusammenfassung

- *Faust* wirkte von seinem Erscheinen bis heute vielfältig auf Kunst und tägliches Leben. Zeitgenossen glaubten Goethe sowohl in Faust als auch Mephisto zu erkennen.
- Die Romantiker begrüßten vor allem die Schluss-Szene.
- Schon früh kam es zu Nachahmungen und Parodien.
- Eine eigene Rezeptionsgeschichte bilden die Anekdoten.
- Bedeutende Auseinandersetzungen mit der Faust-Gestalt schrieben u. a. Thomas Mann (*Doktor Faustus*) und Volker Braun (*Hinze-Kunze-Roman*).
- Nach 1945 schien die Faust-Figur diskreditiert und galt mitschuldig am „deutschen Wesen“.
- Berühmt wurde die Verkörperung des Mephisto durch Gustav Gründgens.
- Eine folgenreiche Inszenierung geschah 1968 am Deutschen Theater in (Ost-) Berlin, an die sich in der DDR eine wichtige Debatte anschloss.
- Goethes Stück hat auch zu verschiedenen Legenden und Verschwörungstheorien (Freimaurerei) angeregt.
- Neue Akzente für das Verständnis des Stückes und künftige Inszenierungen setzte im Jahr 2006 die *Faust*-Konferenz am Deutschen Theater.
- *Faust* ist bis heute das meistbesuchte Theaterstück.

Reaktionen bis zum „Ende der Kunstperiode“

Goethes *Faust* hat in allen Bereichen der Kunst und des täglichen Lebens seine Spuren hinterlassen, ob als Kunstwerk, das nach einer Interpretation verlangte, als Thema für andere Künste und Kunstwerke oder als Zitatenspende.

Im Freundeskreis Goethes war das Stück umstritten, kritisierende Zeitgenossen gab es zur Genüge. Der Kreis um den als „Proktophantasmisten“ verspotteten Berliner Aufklärer und Literaturkritiker **Friedrich Nicolai** hielt das Werk für unverschämt,

Vielfältige Spuren

Zeitgenössische
Rezeption

„Goethisches Unwesen“

Fausts Charakter für mangelhaft und den Mephisto für einen „elenden Hanswurst“. Neben geglückten Szenen gäbe es viel „alltägliches, gemeines Geschwätz“, ein Intermezzo (der *Walpurgisnachtstraum*) mit „pöbelhaften Zoten“, das danach verlangte, sich „diesem goethischen Unwesen (zu) widersetzen“⁸⁶. Der Aufklärer und Weimarer Freund Goethes **Christoph Martin Wieland** war dagegen beeindruckt, aber auch irritiert von der „barockgenialischen Tragödie“, dem „exzentrischen Geniewerk“, das eine Mischung aus „diabolischer Schöpfungskraft“ in der **Art des „Höllens-Breughel“**⁸⁷ und „pöbelhafter Unflätere“ in der Art des Aristophanes sei. Mit dieser Mischung habe sich Goethe mehr geschadet, „als ihm sein ärgster Feind jemals schaden könnte“⁸⁸. Die Figur des Gretchens hielt man bei Goethe und in der deutschen Literatur für neuartig. In ihrer Naivität und Unschuld sah man jene Werte, zu denen sich der Sturm und Drang verpflichtet hatte. In der formalen Anlage hatte Goethe das Fassungsvermögen seiner Zeitgenossen überfordert, indem er aristotelische Strukturen mit denen des Shakespeare-Dramas verband und in diese Mischung noch Versatzstücke aus deutscher Schwank- und Fastnachtsspieltradition einfügte.

Überfordertes Publikum

Die ersten Leser:innen spürten die Einzigartigkeit des Werkes. **Therese Huber** (1764–1829), die Frau Georg Forsters, schrieb am 12. Juni 1808 an den Züricher Dichter und Zeichner Johann Martin Usteri:

„Wie deucht Ihnen Goethes Faust?“

„Wie deucht Ihnen Goethes *Faust*, soweit er nun da ist? Nicht als Drama, nicht als geregeltes Kunstwerk, aber als Frucht eines Geistes? Ist da nicht Kunst und Natur erschöpft? Ist nicht das Weh und Glück des Menschen darin erschöpft?“⁸⁹

86 Der Lehrer Christoph Daniel Ebeling an Friedrich Nicolai, 14. Juni 1808. In: Bode, Bd. 2, S. 392 f.

87 So wurde, im Unterschied zu seinem Vater, dem Bauern-Breughel, der flämische Maler Pieter Brueghel der Jüngere (1564–1638) genannt.

88 Christoph Martin Wieland an den Dichter und Zensor in Wien Joseph Friedrich von Retzer, 20. Juni 1808. In: Bode, Bd. 2, S. 393 f.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

*

Beschreiben Sie die Bedeutung von Goethes *Faust* für die deutsche Literatur. Erklären Sie, wodurch diese Bedeutung entstanden ist und worin sie heute besteht.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Goethes *Faust* ist das bedeutendste Werk der deutschen Literatur. Von 1775 stammt Goethes *Urfaust (Faust in ursprünglicher Gestalt)*, 1790 erschien *Faust. Ein Fragment* und 1808 *Faust. Der Tragödie Erster Teil*. 1832 beendete Goethe seinen *Faust. Der Tragödie zweiter Teil*. Zwei Generationen lang hat sich Goethe mit dem Stoff beschäftigt. Indem in die Gestaltung auch die Zeitgeschichte von der Vorbereitung der **Französischen Revolution** von 1789 bis **zur Julirevolution von 1830** einging, parallel dazu die politische, ökonomische und soziale Struktur Deutschlands und die kulturelle Entwicklung, wurde das Werk nicht nur zum bedeutenden Kunstwerk, sondern auch zu einem überragenden Zeitdokument. Seit zwei Jahrhunderten ist die Wirkung von Goethes *Faust* im gesellschaftlichen Leben und auf den Theatern unverändert groß. Nach wie vor ist die Kenntnis des Werkes Ausweis für intellektuelles Interesse und geistige Vielseitigkeit. Goethe hat mit seinem größten literarischen Projekt Leser:innen und Zuschauer:innen einen Text hinterlassen, der immer wieder zur Deutung und Interpretation, zur Anwendung als individuelles Lebensmodell und als **Utopie** einer gesellschaftlichen Entwicklung anregte, fast zwang. Es gibt wohl keine weltanschauliche Position, die in dem Stück nicht gefunden werden kann. Insofern hat *Faust*